

niz hingemalt, und die Wirkung ist plakativ, wie wir sie nicht besser wünschen. Gehen wir über diese einfache Technik hinaus, dürfen wir nicht den Ehrgeiz haben, jeden zeichnerischen Entwurf, der uns gelungen erscheint, gleich im Schaufenster der Öffentlichkeit zu übergeben. Es wirkt nichts schlimmer als eine ungetonnte Zeichnung. Die gutgemeinte Werbung würde sich dann ins Gegenteil verkehren. Es ist dies die

Warnung für die Übermütigen,

die die Schaufensterwerbung zum Kampffeld ihrer zeichnerischen Angriffslust machen wollen. Bis wir in der Lage sind, für ein Sommerfenster ein Wassermotiv mit Segelbooten schmissig hinzuwerfen, ist es ein sehr, sehr weiter Weg. Solange wir uns noch irgendwie unsicher fühlen, sollten wir eher einen geschulten Praktiker beauftragen, eine gewünschte zeichnerische Darstellung zu übernehmen, als uns selbst zu blamieren. Wer sich später auf die Schaufensterkunst spezialisieren will, sollte lieber in der Stille oder auf der Schule an sich arbeiten, nur einfache Dinge tatsächlich verwenden und dann weiterhin sehr vorsichtig vorgehen. Für jene aber, die keine Anlagen in sich entdecken oder aus beruflichen Gründen in anderer Richtung arbeiten wollen, bleibt nur die Weitergabe an eine geschulte Kraft übrig, wenn nicht die Kostenfrage diesen Auftrag überhaupt verbietet.

Zerstäuber und Flaschen

Das Spritzen ist eine launige Beschäftigung und längst nicht so gefährlich wie die Malerei. Dabei gar nicht einmal kostspielig, wie wir immer denken, wenn wir von den großen Preßluftflaschen und Reduzierventilen hören. Wir können das Spritzwerkzeug für unsere ersten Arbeiten in einer geradezu spielzeughaften Art kaufen. Im Anfang und für kleinere Arbeiten genügt das Sieb und der kräftige Borstpinsel. Die Farbe, etwas dünner als beim Malen angerührt, wird durch Bürsten über dem Sieb in einer fein zerstäubten und weich verlaufenden Form auf das Plakat getragen. Was sich bei dieser Beschäftigung an Hindernissen einstellt, haben wir nach einigen Versuchen bald vermeiden gelernt. Wenn das Sieb zu feht, ist die Farbe zu dünn; kommt der Verlauf auf dem Plakat zu langsam, ist sie zu dick. Die Formen selbst werden durch Abdecken des Plakates mittels Schablonen, die wir uns vorher aus Karton ausschneiden, erreicht. Wir beschweren die Schablone etwas und gehen dann beim Bürsten immer am Rand entlang; die Farbe wird dort am kräftigsten und verläuft nach außen oder innen. Die Abbildung zeigt uns in der Gegenüberstellung von Schablone und fertiger Arbeit, wie es gemacht wird. Durch Aneinanderreihung der gleichen Formen und Verläufe, durch Überschneidung der verschiedensten Muster können wundervolle Wirkungen erzielt werden. Sehr bald stehen wir mit diesem Handwerkszeug auf du und du, wir zaubern mit ihm zu Weihnachten Kerzen und schöne Lichterkränze hervor und zu Ostern Eier, Hasen, Käzchen usw. Das Laub im Herbst ist in der Wiedergabe wie für ein Spritzverfahren geschaffen. Blumen, Raketen, Schmetterlinge, Wein